

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 11. Januar 1882.

No. 4.

## Zinkographie.

Ueber diesen Zweig der graphischen Kunst hielt Herr Karl Zehler am 10. Dezember im Leipziger Maschinenmeisterverein einen Vortrag, den wir mehrfachen Bitten zufolge gern ausführlich reproduzieren.

Der Zeitpunkt der Erfindung oder des Entstehens der Zinkographie ist in das Jahr 1843 zu setzen, in welchem C. Bill aus Kopenhagen die Chemotypie erfand. Bills Verfahren bestand in folgendem: er überzog eine Zinkplatte mit einem gleichmäßigen Wachs- und Asphaltgrund, radirte die Zeichnung mittelst einer scharfen Nadel hinein, ätzte dieselbe mit Salpetersäure tief, schmolz dann die tiefliegende Zeichnung mit einem Metall, welches die Salpetersäure nicht angriff, ein, zog die Platte mit einer Ziehklänge wieder ab, so daß das eingeschmolzene Metall nur noch in den Tiefen saß, und ätzte dann die Platte; das unverletzbar Metall blieb stehen, das Zink ätzte weg, so kam denn die früher tiefliegende Zeichnung hoch zu stehen. Man hoffte das Beste von diesem Verfahren, wurde jedoch getäuscht, denn es erwies sich insofern unbrauchbar, als durch dasselbe die Oberfläche der Platten nicht widerstandsfähig genug gemacht werden konnte; weil das weiche Metall sich beim Druck leicht abnutzte, so waren schon bei einigen tausend Abzügen die Platten nicht mehr brauchbar. Da indes schon Senefelder und später Doppel aus Schlesien im Zink dieselbe Eigenschaft entdeckt hatten, welche der lithographische Stein besitzt, nämlich die große Empfänglichkeit für jeden Fettstoff, so versuchte man direkte farbige Umdrucke zu machen, was auch in der That sehr gut gelang; nun kam es darauf an, diesen Ueberdruck so zu befestigen, daß er der Säure Widerstand leistete, und nach mehrfachen Versuchen erreichte man auch damit das erwünschte Resultat.

Lange Zeit waren aber die zinkographischen Platten so flach und so wenig druckgerecht hergestellt, daß sich jeder Maschinenmeister schon bei ihrer Erwähnung feierlich betrugte; jetzt ist das besser geworden, hauptsächlich dadurch, daß die allgemeine Konkurrenz Arbeitskräfte in dieses Fach trieb, welche genau wissen was der Buchdruck bedarf und denen daher die Vollkommenheit der jetzigen Platten vor allem zu danken ist. Seit der Verbesserung der Zinkographie ist der Buchdruck zum wirklichen gefährlichen Konkurrenten der Lithographie geworden; so wurden uns schon viele Arbeiten mit dem sachmännischen Zugeständnis überwiesen, daß sie im Buchdruck besser ausgefallen wären: wie zum größeren Teil der kartographische Druck, dann eine Unmasse Etiketten, welche sehr große Auflagen hatten, Schulvorschriften (Schreibspäne) und Schreibhefte. Ferner haben fast sämtliche Spielkartenfabriken Buchdruck-Schnellpressen aufgestellt, weil sie zinkographische Buntdruckplatten verwenden, und noch sei erwähnt, daß auch viele Bilderbücher, farbige Briefbogen u. s. w. mittelst des Buchdrucks hergestellt werden, da die Lithographie mit demselben, was Gleichmäßigkeit bei großen Auf-

lagen und Schnelligkeit betrifft, nicht gut konkurrieren kann. Ein weiterer Nutzen der Zinkographie für den Buchdruck liegt darin, daß durch sie von Holzschnitten ganz gute Verkleinerungen angefertigt werden können, wodurch es dem Buchhändler möglich gemacht ist, billige verkleinerte Ausgaben großer Prachtwerke herauszugeben. Dadurch dürfte dem Buchdruck entschrieben ein recht ergiebiges Arbeitsfeld eröffnet sein.

Die Zinkographie scheidet sich in verschiedene Uebertragungsmethoden: 1. diejenige von gestochenen Platten auf Stahl, Zink und Kupfer; 2. von lithographischen Steinen, Kreide, Gravüren und Federzeichnungen; 3. in die photographische und 4. in die autographische Uebertragung. Die weitestgehende dieser Methoden ist wohl die photographische, da sie alles wiederzugeben vermag, was mit schwarzer, brauner oder auch roter Farbe und Tusche auf weißes Papier gezeichnet oder gedruckt ist; denn so ist es möglich alte Originale in absoluter Treue zu reproduzieren, was im Holzschnitt sehr viel Schwierigkeiten hatte, da dessen Produkt immer eleganter und darum anders als das Urbild ausfiel. Lange hat die Photographie gearbeitet, ehe sie es zu der jetzigen Vollkommenheit brachte. Wiener Photographen waren die Ersten, welche hierin Tüchtiges leisteten. Das erste und beste Verfahren Zeichnungen oder alte Originalabzüge auf Zink zu übertragen war die sogenannte Asphalt-Kopie, welche folgendermaßen operierte: Nachdem man ein sorgfältiges Negativ auf Glas oder Glimmer hergestellt, wurde die gut polierte Platte in einem für Tageslicht unzugänglichen Raum mit einer schwachen Asphaltlösung gleichmäßig überzogen und nach dem Trocknen dieses Ueberzugs die Platte auf das Negativ gelegt, hierauf in den Kopier-Rahmen gespannt und dann das Ganze der Sonne ausgesetzt. Nach Verlauf von zwei bis drei Stunden nahm man die Platte heraus, wusch sie mittelst Waite und Dels leicht darüber hinweg, worauf sich nach einigen Minuten der durch das Negativ beschattet gebliebene Asphalt löste, während die durch die Sonne belichteten Linien stehen blieben. Da jedoch dieses Verfahren selbst bei gutem hellem Wetter immer einige Stunden in Anspruch nahm und bei schlechtem Wetter ganzer Tage bedurfte, so suchte man nach einer Substanz, welche schneller kopierte; man entdeckte auch eine solche, leider wird aber das betr. Verfahren sehr geheim gehalten, so daß ich nicht in der Lage bin darüber berichten zu können.

Bei Uebertragung von lithographischen Steinen handelt es sich hauptsächlich um bereits vorhandene Objekte, welche in Buchdruckplatten umgeändert werden sollen; auch werden neue Zeichnungen angefertigt, da es Arbeiten gibt, bei welchen sich der Preis des Holzschnitts immer noch bedeutend höher stellt als die Kosten für die Lithographie und Aetzung zusammen; von Kupfer und Stahlplatten werden ausschließlich nur Kopien hergestellt, denn es würde viel zu kostspielig sein, wollte man zu diesem Zweck erst Platten stehen lassen. Der Umdruck von Platten und Steinen ist sehr einfach, man bedient sich des

gewöhnlichen Umdruckpapiers und der Umdruckfarbe; ersteres ist gewöhnlich chinesisches, dessen eine Seite mit schwachem Stärkelleister oder auch mit einem Ueberzug von Schlemmkreide überstrichen, die Farbe ist mit Fett und Wachs vermischt; nachdem ein Abzug mittelst letzterer auf Umdruckpapier gemacht worden, legt man denselben zwischen ganz schwach angefeuchtetes Papier; hat er eine gleichmäßige Feuchtigkeit angenommen, so wird er auf die Zinkplatte gelegt und durch die Steindruckpresse gezogen. Das Papier löst nun infolge seines Klebestoffs fest auf der Platte; sobald diese in warmes Wasser kommt, löst sich das Papier ab, während die Farbe fest und unverfälscht auf der Platte haften bleibt.

Durch Autographie werden meist nur gewöhnliche Sachen hergestellt, weil es sich mit autographischer Tusche nicht gut zeichnen läßt, ferner hierbei stets die Gefahr nahe liegt, daß die Zeichnung schon beim Umdruck verloren gehe. Da hier dieselbe in ähnlicher Weise behandelt wird wie ein Abzug beim lithographischen Umdruck, so verwendet man dieses Verfahren nur sehr wenig und hauptsächlich nur in solchen Fällen, wo die Zeichnung nicht viel kostet.

Die Uebertragung mittelst des Reduktions-Apparats ist zwar nicht mehr neu — in Steindruckereien war derselbe schon längst eingeführt — aber als neu wird er im Dienste der Zinkographie und hier hauptsächlich zum Verkleinern von Holzschnitten verwendet. Der Reduktions-Apparat ist ein viereckiger Rahmen, auf welchem eine schwache Gummihaut ausgepannt und welcher sich mechanisch auseinander- oder zusammenschieben läßt; er behält die Gummihaut gleichmäßig nach allen vier Seiten aus. Das Reduzieren eines Holzschnitts geht nun in folgender Weise vor sich: Man macht von dem vorhandenen Holzstock mittelst Umdruckfarbe einen Abzug auf Umdruckpapier und trägt diesen Abzug auf Stein über; nachdem der Rahmen mit der Gummihaut, jenachdem die vorzunehmende Verkleinerung viel oder wenig beträgt, sehr weit oder nur wenig ausgepannt ist, wird die Gummihaut mit einer kautschukartigen Masse bestrichen und nach deren erfolgtem Trocknen von dem Stein, auf welchen der Holzschnitt übergedruckt wurde, ein Abzug auf die Gummihaut gemacht; jetzt läßt man das Bild zu der bestimmten Größe zusammenrücken und druckt es wiederum von der Gummihaut auf eine Zinkplatte, reinigt dieselbe mit Wasser und reibt sie mit Farbe an; das Bild steht nun rein und klar auf der Platte. Bedingung hierbei ist, daß stets der Holzstock oder ein Galvano vorhanden sein muß; ein Abzug genügt nicht. Selbstverständlich können auch Verkleinerungen von Lithographien oder Kupferstichen gemacht werden.

Ueber das Aetzen ist folgendes anzuführen: Zink ist in Salpetersäure leicht löslich und deshalb für den Zweck des Aetzens sehr geeignet, umso mehr als Zinkplatten nachweislich durch den Druck weniger angegriffen werden als Galvano. Nachdem der vorbesprochene Umdruck mit verschiedenen pulverisierten Harzen präpariert, kommt er in schwache

Säure, wird nach einigen Minuten herausgenommen, sauber mit Wasser abgepült und getrocknet, dann durch die Walze mit frischer Farbe übertragen, präpariert und wieder geätzt; dies wird solange fortgesetzt, bis die Platte die gewünschte Tiefe hat; letztere wird nun mit Terpentin gereinigt, auf Holzfüße gebracht und ist dann druckfertig.

Ueber den Druck zinkographischer Platten habe ich noch hinzuzufügen, daß dieselben zum großen Teil sehr leicht und gleichmäßig unterlegt werden müssen, sonst zeigt sich an den Linien noch ein feiner Rand, welcher schmilzt, besonders bei offen gehaltenen Platten. Die Erklärung hierfür ist folgende: bei dem Uebertragen des Umbrucks mit frischer Farbe wird derselbe leicht ein wenig stärker, hierdurch entsteht der ebengenannte Rand, welcher nur ein wenig tiefer liegt als die Druckfläche.

Die Behandlungsweise der Zinkplatten nach dem Druck ist ebenfalls von Wichtigkeit: nachdem eine Zinkplatte ausgebrückt, ist sie aus der Form zu nehmen, mit Terpentin oder Benzin zu reinigen und mit russischem Talg zu überziehen; auf diese Weise behandelt können Platten jahrelang liegen, ohne nur im geringsten zu leiden; werden sie jedoch mit Lauge gewaschen und nicht eingetaugt, so zeigt sich nach einigen Tagen Dryd, bleiben sie in diesem Zustande liegen, so sind sie nach wenigen Wochen gänzlich verdorben.

Z. S.

## Korrespondenzen.

† Berlin. Am 24. Dezember starb der Invalide (Seher) Abraham Friedrich Wilhelm Franke, 76 Jahre alt, an Brustverschleimung. Fr. hatte ein bewegtes Leben hinter sich; schon 1840 nach der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst sich der allgemeinen Bewegung behufs Besserstellung der Buchdruckergehilfen Berlins sowohl wie auch außerhalb durch Wort und That in hervorragender Weise anschließend, gehörte er als Rentant zum Vorstande der „Associierten Kasse“, die 1854 polizeilich aufgelöst wurde und aus der so mancher Reisende damals aus seinen Händen das Reisegeld erhalten; besonders thätig war Fr. dann 1856 bei der Gründung der jetzt bestehenden „Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker“, deren Ausbau er lange Jahre noch als Vorstandswie auch verschiedentlich als Kommissionsmitglied förderte; bis zum Jahre 1876 stand Fr. dann in der Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung in Kondition, und als im Juli desselben Jahres den Berliner Buchdruckern die Aussperrung für ihre Forderungen aufgedrungen wurde, ging auch er, getreu seinem jahrelangen Prinzip, 68 Jahre alt, aus dem Geschäft, wo er fast 20 Jahre gewirkt, als leuchtendes Beispiel für seine jüngeren Kollegen. Konditioniert hat Fr. dann nicht mehr. Er meldete sich später als Invalide, um sein Leben in Ruhe beschließen zu können. Das Andenken an ihn wird ein dauerndes sein.

\* Nürnberg. Der Herr Kreisvorsteher für Bayern scheint mit seinen Prinzipals-Kollegen ebensowenig Glück zu haben als mit den Gehilfen. In demselben Augenblicke, wo der Genannte wiederholt Unterschriften betr. Anerkennung des Tarifs sammelt, hält es ein hiesiger Prinzipal für zeitgemäß, bezüglich der in seiner Buchdruckerei offenen Seherstellen den Respektanten folgendes mitzuteilen: „Die Werke, die in Arbeit habe, sind Adressbücher, teils deutscher, teils französischer oder englischer Satz. Ich kann für deutschen Satz 32 Pf., für französischen oder englischen 33 Pf. pro 1000 Buchstaben zahlen. Es ist mir unmöglich irgend eine andere Entschädigung zu vergüten, insbesondere wird kein Lokalzuschlag, keine Entschädigung für schmales Format, für fremde Sprache zc. bezahlt. Genau nach dem Tarif gerechnet würde der Bogen auf ca. 38 Mk. kommen, während ich, zu obigen Ansatz gerechnet, nur 25,40 Mk. für französisch oder englisch, 24,63 Mk. für deutsch zahlen kann. Dann wird jeder Seher

nur für ein Werk in Kondition genommen, ist das Werk zu Ende, hört auch die Kondition auf. Meinerseits wird, wenn ich keinen Grund habe, mit Ihnen unzufrieden zu sein, vor Vollendung des Werkes keine Kündigung erfolgen. Ihnen steht es jedoch frei, zu jeder Zeit zu kündigen. Die gegenseitige Kündigungszeit ist acht Tage. Da im Plaze sehr beschränkt bin, muß ich darauf sehen, daß jeder Seher pro Woche wenigstens zwölf Kolonnen fertig bringt. Was geübten Sehern auch möglich ist. Bei Ihrem Eintritt haben Sie einen Vertrag zu unterschreiben, der obige Punkte umfaßt und noch sonstige Kleinigkeiten enthält, die aber nicht von Belang sind.“ Wer hiernach gewillt ist, dem Herrn Prinzipal wöchentlich ca. 12—13 Mk. für die Ehre, bei ihm konditionieren zu dürfen, nachzulassen, möge sich schleunigst melden.

\* Schweiz. In unserm Viatikumswesen ist nun einmal ein wirklicher Fortschritt zu verzeichnen. Nachdem die letzte Generalversammlung des Typographenbundes sich im Prinzip für die Zentralisation ausgesprochen und das Zentralkomitee mit Ausarbeitung eines neuen Entwurfs beauftragt, überwies letzteres diesen Entwurf unterm 19. Oktober den Sektionen zur Diskussion; in einer von der Generalversammlung vorgeesehenen Delegiertenversammlung, die am 20. November in Zürich stattfand, wurde der Entwurf des Zentralkomitees nochmals unter Berücksichtigung der Wünsche der Sektionen durchberaten und das folgergestalt verbesserte Statut am 5. Dezember mittelst Urabstimmung mit 406 gegen 62 Stimmen angenommen. Das Statut, welches am 1. Januar in Kraft getreten, bezweckt zunächst eine gleichmäßige Verteilung der Viatikumsplacht auf alle Mitglieder des Bundes und erstreckt sich auf die deutsche Schweiz, nämlich die Kantone Aargau, Appenzell, Bern (deutscher Teil), Glarus, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Unterwalden, Uri, Zug und Zürich. Der Mitgliederbeitrag zur Viatikumsplacht beträgt wöchentlich 10 Rappen (8 Pf.) und kann nur durch Urabstimmung erhöht werden. Zur Ausgabe des Viatikums werden Zahlstellen errichtet und zwar gelten als solche zunächst die Sektionsvororte. Nebenzahlstellen werden nach Bedarf errichtet. Bezugsberechtigt sind nur die Bundesmitglieder resp. die Mitglieder ausländischer gegenseitiger Verbindungen, sobald sie mindestens 13 Wochenbeiträge geleistet haben; Neuausgelernte, die sofort einem Verein beigetreten, sind auch sofort bezugsberechtigt. Die Auszahlung des Viatikums erfolgt nach zwei Klassen und zwar umfaßt die erste Klasse eine Reisedauer bis zu 10 Wochen, die zweite eine solche über 10 Wochen; letztere Klasse erhält ein um 25 Proz. höheres Viatikum als die erste Klasse. Die Angehörigen von gegenseitigen Vereinen, welche beim Viatikum die Bundesmitglieder den eigenen Mitgliedern nicht gleichstellen, erhalten nur ein „gleichmäßig“ reduziertes Viatikum. Die Höhe des von den einzelnen Zahlstellen zu verabreichenden Viatikums wird vom Zentralkomitee festgesetzt. Aus den Bestimmungen des Statuts über Organisation und Verwaltung der Kasse führen wir nur an, daß die Sektionsklassen mit der Zentralkasse in gegenseitiger Verrechnung stehen; Ueberschüsse sind an die Zentralkasse abzuführen und von dieser umgekehrt Fehlbeträge an die betreffenden Sektionen herauszuzahlen; ferner daß mit jeder Zahlstelle ein Konditionsnachweis zu verbinden ist. — Die Vorteile, welche die nunmehr perfekt gewordene Zentralisation des Viatikums für den Bund hat, werden allerdings nicht so ohne weiteres sich jedem bemerkbar machen, in einigen Jahren aber doch markant zu tage treten. Das künftig nur noch an Vereinsmitglieder Viatikum gezahlt wird, dürfte der Organisation sehr zu statten kommen, wenn dies auch noch jene bezweifeln, die ein zu großes Gewicht auf die allerdings wegfallenden Prinzipals- und Nichtmitgliederbeiträge legen. Das man mit dem Beitrage von 10 Rappen auskommen werde, ist nun freilich gleich von vornherein zu bezweifeln. 1879 zahlten die 16 Sektionsäfte 3103 Fr.,

1880 2980 Fr. Viatikum; bei dem 10-Rappen-Beitrage muß der Bund aber mit 2700 Fr. auskommen. Dies kann nur bei entsprechender Niedrighaltung des Viatikums ermöglicht werden, also zum Schaden der Reisenden, und der momentane Nachteil der letzteren wird um so stärker ausfallen, als wie bemerkt ein Teil der bisherigen Beiträge und außerdem noch das Viatikum an vielen kleinen Druckorten wegfällt. Für die Uebergangsperiode hätte man daher, wenn die Vorteile der Zentralisation nicht längere Zeit unter dem Scheffel verbleiben sollten, einen höhern Mitgliederbeitrag ansetzen sollen, zumal es viel leichter ist, die Beiträge im Wege der Urabstimmung zu vermindern als sie zu erhöhen. Nach einer Berechnung des Sekretärs des Zentralkomitees dürfte sich von 1882 ab die Auszahlung des Viatikums wie folgt beziffern:

Zahlstellen.	Gewöhnliches Viatikum		Reduziertes Viatikum	
	1. Klasse.	2. Klasse.	1. Klasse.	2. Klasse.
	Fr. 1,20	Fr. 1,50	Fr. 0,90	Fr. 1,20
Basel	„ 0,40	„ 0,50	„ 0,30	„ 0,40
Bern	„ 1,60	„ 2,00	„ 1,20	„ 1,60
Biel	„ 3,00	„ 3,75	„ 2,25	„ 3,00
Brugg	„ 1,00	„ 1,25	„ 0,75	„ 1,00
Esch	„ 0,70	„ 1,00	„ 0,50	„ 0,70
Frauenfeld	„ 1,50	„ 2,00	„ 1,25	„ 1,50
Langnau	„ 1,00	„ 1,25	„ 0,75	„ 1,00
Luzern	„ 0,70	„ 1,00	„ 0,50	„ 0,70
St. Gallen	„ 1,20	„ 1,50	„ 0,90	„ 1,20
Schaffhausen	„ 2,00	„ 2,50	„ 1,60	„ 2,00
Solothurn	„ 1,20	„ 1,60	„ 0,90	„ 1,20
Thun	„ 1,00	„ 1,25	„ 0,70	„ 1,00
Winterthur	„ 1,00	„ 1,25	„ 0,70	„ 1,00
Zürich	„ 2,00	„ 2,50	„ 1,60	„ 2,00

Das durchschnittliche Viatikum beträgt hiernach für die Vollberechtigten 1,28 Fr. resp. 1,63 Fr. und für die Reduzierten 0,97 Fr. resp. 1,28 Fr. pro Zahlstelle. Die Sätze sind nicht eben glänzend, wenn man sie mit jenen des deutschen Vereins von 1 Mk. und 0,75 Mk. pro Reisetag vergleicht, und bei der „gleichmäßigen“ Reduktion für die Ausländer stehen sich die Schweizer in Deutschland immer wieder besser als die Deutschen in der Schweiz. Wenn nur der deutsche Unterstützungsverein nicht etwa auch bei seiner nächsten Generalversammlung auf die Idee kommt, das leicht zu wendende Wort „gleichmäßig“ in sein Reiseskassenstatut aufzunehmen. Die vorstehende Tabelle ergibt, daß der deutsche Reisende sämtliche 16 Zahlstellen der Schweiz durchwandern muß, um 12,40 Mk. herauszuschlagen, während der Schweizer in Deutschland schon an zwei Zahlstellen 10,50 Mk. erhalten kann.

## Rundschau.

Das Frankfurter Journal und die Presse erscheinen jetzt vereinigt unter der Firma Frankfurter Journal und Frankfurter Presse mit Handelszeitung. Die Baukner Nachrichten feierten am 5. Januar d. J. den Tag ihres 100jährigen Bestehens. Nachdem bereits vorher mehrfache Versuche zur Begründung einer Zeitschrift in Baugen mißglückt waren, gab die Scholzhinsche Buchhandlung am 5. Januar 1782 die erste Nummer ihrer Budissinischen wöchentlichen Nachrichten heraus. In einer „Vorrede“ bemerkten die Herausgeber, daß sie nach einem andern Plane zu arbeiten gedächten als diejenigen Blätter, die nur zu bald wieder verschwunden seien. Alle Sonnabende solle ein halber Bogen herauskommen, welcher politische Nachrichten darbieten werde, und zwar aus Budissin, aus dem Vaterlande und aus der Welt überhaupt. Dazu gedente man alle Monate, und zwar am Ende eines jeden, einen Bogen zu liefern, welcher gelehrten Arbeiten gewidmet sei, in dem man zwar auf die so angenehme Abwechslung sehen, im ganzen aber mehr das Nützliche als das bloß Vergnügliche suchen werde. 1786 wurde das Unternehmen von Georg Gotthold Monse erworben, welcher Faktor des Scholzhinschen Geschäftes war, als die erste Nummer des genannten Blattes erschien, und dessen Familie letzteres noch heute besitzt.

Musterregister. Frankfurt a. M. Nr. 290. Schriftgießerei Finckh: 1 veriegeltes Paket mit Muster zweier Garnituren Schreibschriften von Cicero bis 5 Cicero, mit Fabriknummern 1348—1361, für Flächenzeugnisse, Schußfrist 3 Jahre, angemeldet am 2. Dezember 1881 nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Nr. 295. Schriftgießerei C. F. Ludwig: 1 veriegeltes Rouvert, enthaltend Schriftgießerei = Erzeugnisse: 4 Grade halbfette Renaissance-Schriften mit Fabriknummern 527—530, 6 Grade schmale halbfette Renaissance-Schriften mit Fabriknummern 531 bis 536, 16 Stück Polytypen mit Fabriknummern 1076 bis 1079, 1102 bis 1112 und 1114, für Flächenzeugnisse, Schußfrist 5 Jahre, angemeldet am 23. Dezember 1881 nachmittags 4 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Der humoristische Männer-Gesangverein Schall in Breslau schreibt einen Preis von 50 Mk. aus für den besten Text zu einer humoristischen Szene für Solo und Chor oder nur Chor (keine Operette), mit oder ohne Dialog. Derselbe darf nicht mehr als 20 Minuten in Anspruch nehmen und weder eine religiöse noch politische Partei verletzen. Einsendungen sind längstens bis 1. Mai 1882 an C. Köhler, Holsteistraße 31 in Breslau, zu richten. Der preisgekrönte Text bleibt Eigentum des Vereins und wird für die beste Komposition dieses Textes ein zweites Preisaus Schreiben erfolgen.

Die Wiener Buchdruckerschaft hielt am 18. Dezember eine vom Petitions-Komitee veranstaltete erhebende Christbaumfeier ab, bei welcher 80 Buchdrucker- und Schriftgießerknaben mit Winteranzügen, Spiel- und Gewaren, Bilderbüchern u. dgl. beschenkt wurden.

Wien erhält im Jahre 1882 zwei täglich dreimal erscheinende Zeitungen. Nachdem die Wiener Allgemeine Zeitung dreimalige tägliche Ausgaben ausgebracht, glaubte die Presse, dem Beispiele vom 1. Januar 1882 ab, „beredhtigter“ Wünsche der Abonnenten halber, folgen zu müssen. Wahrscheinlich wird es bei diesen zwei nicht bleiben, denn es gibt ja in Wien noch mehr Zeitungen, die Abonnenten mit „beredhtigten“ Wünschen haben.

Die Verwaltung der Papierfabrik Schöglmühl, deren Sitz in Wien sich befindet, beschloß in der Nähe von Payerbach eine Cellulose-Fabrik zu errichten. Die erforderliche Wasserkraft wurde bereits für 160 000 Mk. angekauft.

Die niederösterreichische Handels- und Gewerbetkammer berichtet über die Verhältnisse der Buchdruckereien in Nieder-Österreich folgendermaßen: „Im allgemeinen haben sich die Verhältnisse in dieser Branche gegen die Vorjahre gebessert und es standen wenigstens die hervorragenden Etablissements, wenn auch nur zeitweise, im Vollbetrieb. Allerdings gestatten die Preise, um welche heute gearbeitet wird, keine lohnende Arbeit und sind es, besonders was die Merkantilsdruckarten anbelangt, die sogenannten Trittpressen = Besitzer, welche die schärfste Konkurrenz machen und zu äußerst niedrigen Preisen arbeiten. Die seit Jahren gehoffte Freigabe der Kolportage sowie die Aufhebung des Kalenderstempels, von welchen Maßnahmen für die Hebung dieser Industrie soviel erwartet wird, haben noch immer keine Aussicht auf Verwirklichung, obwohl der erstern wenigstens gar keine finanziellen Bedenken entgegenstehen und die kulturellen Besorgnisse bei den heutigen Zeitverhältnissen kaum Beachtung verdienen.“

Der Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung hat in Vereinbarung mit dem Verwaltungsrate der Stiftung in Weimar die demselben zugewiesenen Lantien der dramatischen Werke Franz Grillparzers für das Jahr 1881 im Betrage von 3000 fl. ö. W. nachfolgenden Schriftstellern als Ehrengaben zugewendet: Ludwig Anzengruber in Wien, Rudolf Waumbach in Triest, Karl Elm in Wien, Hermann Kring in München, Hieronymus Lorm in Dresden, Eduard Mautner in Wien, Henriette Murab Esendi in Wien, Josef Rank in Görz.

Für eine Hymne für das deutsche Volk in Desterreich hatte bekanntlich die Deutsche Zeitung in Wien ein Preisaus Schreiben erlassen, dessen Ergebnis jetzt vorliegt. Den ersten Preis von 100 Dukaten hat Herr Stud. med. Josef Winter in Wien erhalten. Die beiden Nebenpreise von je 10 Dukaten wurden den Herren Stud. phil. Reinhold Fuchs in Leipzig und Kand. jur. Edmund Wengraf in Wien verliehen. Eingegangen waren nicht weniger als 1570 Bewerbungen.

#### Gestorben.

In Berlin am 20. November der Seher Oskar Eggert, 28 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 24. November der Seher Gustav Mesialis, 30 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 27. November der Invalide (Seher) August Pisterick, 34 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 4. Dezember der Seher Karl Friedrich Herrn. Skypus, 28 $\frac{1}{2}$  Jahre alt — Tuberkulose; am 9. Dezember der Seher Wilhelm Gustav Ad. Mahnecke, 20 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Hannover am 30. Dezember der Buchdrucker-Invalide August Rnick, 71 Jahre alt.

In Hildesheim am 4. Januar Senator Albert Gerstenberg, Chef der Firma Gebr. Gerstenberg.

#### Briefkasten.

H. in Braunschweig: Wir können nur 20 Pro. gewähren. — W. in S.: Der „fremde Buchdrucker“ hat bei den Vereinsverwaltern kein Glück, deshalb Veröffentlichung überflüssig. — B. in Gelnhausen: Adresse uns nicht mehr bekannt. — S. in K.: Sie erhalten aus Jüßburg Nachricht. — S. in G.: Kommt auf die begleitenden Umstände an, daher wohl ein seltener Fall, aber nicht immer als „Zeichen der Zeit“ zu betrachten.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. In Raumburg ist eine Verwaltungsstelle errichtet worden.

— Verwaltungsstelle Nürnberg. Alle der hiesigen Verwaltungsstelle zugeleiteten Mitglieder, welche noch mit Beiträgen für das am 31. Dezember abgelaufene 4. Quartal im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung sofort, spätestens aber bis 15. Januar zu bewirken.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 11. Januar abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vereinsstiftung in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Rechenschaftsbericht für den Monat Dezember, 3. Jahresbericht des Vorstandes, 4. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden, 5. Fragekasten.

Vraudenburg. In der im Dezember 1881 abgehaltenen Versammlung wurden in den Vorstand neurep. wiedergewählt: H. Schneider, Vorsitzender; C. Zinke, Kassierer; A. Hagenow, Schriftführer. Briefe sind an Herrn Schneider, Gelber an Herrn Zinke, beide Wiesites Buchdruckerei, zu senden.

Marburg. Da nach Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung zu Gießen vom 4. Dezember 1881 und nach dem Resultat der vorgenommenen Urabstimmung die Auflösung der Bezirks-Krankenkasse Gießen-Marburg und der Uebertritt der zur Zeit der Kasse angehörenden Mitglieder zur Zentral-Krankenkasse vollzogen worden ist, so werden alle diejenigen Kollegen, welche von September 1868 an Mitglieder dieser Kasse waren und auf prozentuale Rückzahlung ihrer eingezahlten Beiträge reflektieren, aufgefordert, sich bis zum 28. Februar 1882 franko, mit genauer Angabe ihrer Adresse, an den derzeitigen Kassierer der Kasse, G. Dieckelmeier in Marburg, zu wenden, welcher den Betrag von einem noch später zu veröffentlichen Termin an per Posteingahlung übermittelt. Der Anmeldung ist eine mit dem Ortsvereinstempel versehenen Bescheinigung des Ortsvorstands beizufügen, daß der Betreffende dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angehört. Alle nach dem 28. Februar 1882 eingehenden Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Altenburg der Maschinenmeister J. Schmidt, geb. in Erfurt 1858, ausgeleert daselbst 1876. — Nob. Peindorf, Hofbuchdrucker.

In Koburg der Seher Jean Horrmann, geb. in Bonnersheim 1863, ausgeleert in Homburg v. d. Höhe 1881. — Bernh. Knorr, Diebst. Hofbuchdrucker.

In Lützen der Seher Heinrich Reu, geb. in Zeitnang 1859, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — C. Reher, Stodengießstraße 266.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenverwalter werden auf den Seher Wilhelm Ludwig Heinrich Zucht aus Marienthal (Döbenburg) aufmerksam gemacht. Zucht ist im Besitze eines Zwangspasses (ausgestellt in Zittau i. S.) und verfuhr darauf Reisegeld zu erschwören, mit dem Vorhaben, daß ihm sein Buch (263 Hamburg-Altona) nebst Legitimation von der Zittauer Behörde abgenommen und an seine Heimatsbehörde gesandt worden sei. Zucht, welcher wegen Wetterns in Zittau 1 Tag Haft verbüßte, erhielt infolgedessen den Zwangspass, vorher will er am 20. Dezember v. J. in Görlitz zuletzt Reisegeld (6 Tage, weiß) erhoben haben, was sich aber nach eingezogener Erkundigung als unwahr erweist. — Die Herren Verwalter werden freundlichst ersucht, dem Seher Paul Nordorf aus Hirschberg i. Schl. (213 Schleien) 2 Mk. und dem Seher Franz Hohl aus Bleich (336 Niederrhein-Westfalen) 1,50 Mk. in Abzug zu bringen und an den Verwalter in Magdeburg einzusenden.

Stuttgart, 9. Januar 1882.

Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kaiserlautern 1. der Seher Heinr. Knerr, geb. in Niederuerbach 1860, ausgeleert in Zweibrücken 1877; 2. der Drucker Peter Ries, geb. in Ernstweiler 1860, ausgeleert in Zweibrücken 1877; waren noch nicht Mitglieder. — August Hoffmann, Mühlstraße 3.

In Ludwigshafen der Seher Christian Heemann, geb. 1860, ausgeleert in Heidelberg 1880. — C. Ziel, Baurische Buchdruckerei.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Buchdruckerei mit Verlag einer täglich erscheinenden Zeitung und kontraktlichem Druck zweier Zeitschriften sowie guten Accidenzen — Umsatz zirka 20 000 Mk. jährlich — in einer Stadt nahe Berlins — für 16 500 Mk. bei  $\frac{2}{3}$  Anzahlung zu verkaufen. Off. an Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. D. 8904. (B. 197) [131]

### Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei sofort billig zu verkaufen. [64]

Göslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Für e. strebs. jungen Mann ist Gelegenheit geboten, sich e. sichere Existenz zu gründen. Die Druckerei ist in Hefsen-Kassau bel., hat d. Berl. e. wöchentlich einmal ersch. Partei-Zeitschr. m. 900 Aufl., viele Accid., feste Kundsch. Material: neue Schnellpresse, ca. 22 Ztr. Schriften, Papiervorrat. Kaufpr. 7500 Mk. Grund d. Berl.: Familienzwistigkeiten. Franko-Off. u. K. Z. 129 durch die Exped. d. Bl. erb. [129]

Eine vollständige

### Buchdruckerei-Einrichtung

(exkl. Maschine) ist für den billigen Preis von 2000 Mk. abzugeben. Käufer kann event. Placement nachgewiesen werden. H. Pieper, Elze (Hannover). [128]

Eine kleinere rentable

### Buchdruckerei

womöglich mit Blattverlag, wird von einem tüchtigen Buchdrucker zu kaufen gesucht. Franko-Offerten mit näheren Angaben befördert die Exped. d. Bl. unter B. C. 148. [148]

Fam.-Verh. halber sof. z. verk.: Buchdr.-Einricht. m. Reg., Kästen c. Preis 1600 Mk. Alles neu. Stabt ohne Buchdr., wo solche gew. w., in bester Geg. Mitteldeutschl., w. nachgew. Off. sub Y. 142 a. d. Exp. d. Bl.

Eine kleine aber gut ausgestattete rentable

### Buchdruckerei

mit Blattverlag in einem industriereichen Städtchen in katholischer Gegend ist wegen Uebernahme e. größeren Geschäfts vorteilhaft, sof. gegen Bar zu verkaufen. Grenzgemeinde Off. u. Nr. 141 bef. d. Exped. d. Bl. [141]

Eine im stotten Gange befindliche [149]

### Buchdruckerei

wird bis 1. Februar zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Belieben. Offerten erbeten an A. Scholz, Hengersdorf, Kr. Grottkau, Schl.

## Buchdruckerei. [107]

In einer der bedeutendsten Fabriksstädte des Mittelrheins ist ein gut eingeführtes Lokalblatt für 7000 Nr. zu verkaufen. Eine mit den modernsten Schriften reich ausgestattete Buchdruckerei kann mit erworben werden. Respektanten belieben sich unter U. 63357 an Saasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zu wenden.

## Verkauf.

Eine Doppelmachine von König & Bauer, Druckfläche 48:70 cm, und eine einfache Summelsche Maschine, Druckfläche 52:80 cm, beide in gutem Zustande, hat billig zu verkaufen  
F. Stockhaus  
Berlin, Potsdamer Straße 20.

Eine

## Stereotypie - Vorrichtung zum Stereotypieren eines größeren Tageblattes wird zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Administration der **Národní Listy** in Prag. [126]

Ein gew. Seher, d. a. a. d. Cylinder-Tretmaschine arbeiten kann u. b. Behndl. d. d. genau kennt, kann in e. Städtchen a. d. Bergstraße sof. Kond. erh. Dff. m. Gehaltsanpr., bei Kost u. Wohnung i. Hause, unter Nr. 111 an die Exped. d. Bl. erbeten. [111]

## Gesucht auf gleich zwei solide tüchtige Seher.

Schulze & Burgdorf, Neustadt a. Abg.

## Ein durchaus tüchtiger Schriftseker

wird zur Anshilfe auf 8—12 Wochen nach einer mittlern Kreisstadt Westfalens gesucht. Solche, welche mit dem Stereotypieren gründlich vertraut sind, erhalten den Vorzug. Dfferten mit Gehaltsanprüchen befordert die Exped. d. Bl. sub Nr. 147. [147]

Ein Maschinenmeister, welcher im Accidenzdruck vollständig bewandert ist, wird zum 20. Januar zu engagieren gesucht. Proben erwünscht. [153]  
Paul Schmidt's Buchdr., Waldenburg (Schles.).

In meine Buchdruckerei kann sofort ein nicht zu junger solider und vertrauenswürdig

## Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbessern und sich durch Zeugnisse über seine technische Befähigung und gute Führung ausweisen kann, eintreten. [152]  
Louis Streifand, Grätz (Kr. Posen).

## Gesucht.

Ein gewandter, solider und gut empfohlener Maschinenmeister für König & Bauersche Schnellpressen und Zeitungs-Notationsmaschinen und ein gleichfalls gut empfohlener Stereotypier für Zeitungs-Notationsmaschinen. Gef. Dfferten an die Herren J. G. Scheller & Giesede, Leipzig, erbeten. [132]

## Ein junger Schweizerdegen

der an der Handpresse tüchtig ist und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Kondition in der Buchdruckerei Mylan i. Vogtl. Logis und Kost im Hause. [120]

## Für Schriftgießer!

Ein geübter Fertigmacher und Hühobler wird gesucht. Kondition dauernd. Dfferten erbeten. [139]  
Claus & van der Heyden in Offenbach a. M.

## Ein tüchtiger Stereotypenr

wird sofort gesucht. Kondition dauernd. Dff. mit Gehaltsangabe unter K. 144 an die Exped. d. Bl. [144]

Ein gewandter

## Stereotypenr

für Zeitungs-Stereotypie wird sofort aufgenommen.

Nähere Auskunft erteilt die Administration der **Národní Listy** in Prag. [127]

## Ein tüchtiger Stereotypenr

am liebsten Schriftseker, findet gute Stelle. Anerbietungen wolle man franco u. Chiffre E. N. Nr. 130 an die Exped. d. Bl. richten. [130]

Einige tüchtige, kräftige

## Funktierer

finden sofort gegen hohen Lohn dauernde Stelle. Dfferten u. A. E. 659 befragt die Annoncen-Exped. „Invalidentant“ in Dresden. (L. D. 55) [113]

## Ein intelligenter Schriftseker, der im Werk- und Accidenzsaß

Borzügl. leistet, mit dem Zeitungswesen vertraut und im Korrekturlesen geübt ist, sucht eine obigen Leistungen entsprechende Stellung. Dff. sub Nr. 154 befordert die Exped. d. Bl. [154]

Ein seit mehreren Jahren in einer mittlern Buchdruckerei thätiger Faktor, verheiratet, welcher im Korrekturlesen wie im Berechnen der Druckarbeiten bewandert, ebenfalls tüchtiger Accidenzseker ist, sucht bis 1. Februar passendes dauerndes Engagement. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Dfferten unter O. P. 133 an die Exped. d. Bl. erbeten. [133]

Ein fleißiger tüchtiger

## Accidenzseker

unverheiratet, welcher selbständig u. d. Anforderungen der Neuzeit entspr. zu arbeiten versteht, sucht baldigst anderweitige Stellung. Derselbe ist befähigt, eventuellen Falls auch die zeitweise Vertretung des Prinzipals bezw. Faktors zu üben. Dff. an Gustav de Harde, Buchdr. von Remmler & Bangerow, Geestmünde, erb. [137]

Ein tücht. Seher f. p. 16. Jan. Stell. Gef. Dff. sub L. P. 20 postl. Kassel.

**Wilhelm Woellmers**  
**Schriftgiesserei in Berlin**  
52 Wasserthorstrasse 52

---

**Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen**  
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) System, sind stets am Lager.

## System. gußeiserne Formattäge

4, 5, 6, 8, 10 Cic. breit u. 8, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 40, 44, 45, 48, 50 Cic. lang. System. gußeiserne Füße mit Messing- & Zinnette zum bequemen u. zuverl. Schließen von Stereotypplatten.

Pat. Winkelhaken mit Keilverschluß 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang — einfacher sicherer Schluß! Größte Dauerhaftigkeit! — empfiehlt [672] E. Reinhardt in Leipzig, Königsplatz 17.

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungseker

(militärfrei) sucht dauernde Stellung. Dfferten sub S. W. 226 an M. Hermanns Annoncen-Expedition in Braunschweig erbeten. [124]

## Ein Maschinenmeister

der a. i. Plattendruck bewandert ist, sucht Kondition. Adressen unter H. G. 605 postl. Dresden erb. [136]

Ein j. Maschinenmeister, in allen Arb. bewand., auf Ziegeldruck. arb., sucht sof. Stelle. W. Abt. sub C. D. 702 „Invalidentant“ Dresden erb. [134]

## Ein Maschinenmeister

(militärfrei) in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, vorzüglich im Illustrations-, Bunt- und Accidenzdruck, sucht Kondition. Gef. Dfferten nimmt unter Nr. 145 die Exped. d. Bl. entgegen. [145]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister der in allen vorkommenden Arbeiten Bescheid weiß und vorzüglich im Bunt- und Illustrationsdruck bewandert ist, sucht bald oder später Stellung. Gef. Dff. unter F. T. an die Buchdruckerei von Schröder in Freiburg in Schlefien erbeten. [151]

Ein tüchtiger Stereotypenr, d. a. Seker, sucht Kondition. Abt. u. V. W. 10 postl. Dresden erb. [135]

Ein in allen Arbeiten der Stereotypie erfahrener Stereotypenr sucht Stellung. Gef. Dff. unter P. X. hauptpostlagernd Breslau erbeten. [143]

Belant gewesene Stellen find besetzt. Ed. Reiches Buchdruckerei, Gr.-Glogau.

Gestohlen wurde dem Unterzeichneten ein Vorweiss für In- und Ausland, ausgefleht am 28. November 1881 zu Annaberg.  
Herm. Konstantin Waltherr.

## Todes-Anzeige.

Am 4. Januar starb unser Freund und Kollege, der Schriftsetzer

## Fritz Schröder

aus Berlin im Alter von 22 Jahren an den Folgen eines unglücklichen Sturzes im Bode-thale. Allen Freunden und Bekannten desselben widmen diese Trauernachricht  
Quedlinburg, 5. Januar 1882  
[140] die Mitglieder des Quedlinburger Ortsvereins.

## Einladung zum Abonnement!

Im Verlage von **Alexander Waldow** erscheint und wird gegenwärtig der 19. Band herausgegeben:

## Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige.

Preis pro Jahrgang (12 Hefte nebst 36 Anzeigenblättern) 12 Mk.

Das Archiv für Buchdruckerkunst erscheint in einer Auflage von 1400 Exemplaren und bringt jährlich eine große Anzahl von Satz- und Druckvorlagen für Accidenzseker und -drucker, so daß sie danach arbeiten können; es bringt außerdem die Schriftproben fast aller renommierten Gießereien und wird von diesen durch Ueberlassung ihrer Novitäten zur Anwendung auf den Satzvorlagen unterstützt. Inskate und Beilagen finden Aufnahme.

Das in Paris erscheinende Gutenbergs-Journal Nr. 42 sagt über das Archiv: „In diesem Album kann man in der Betrachtung der schönsten typographischen Mustervorlagen, welche hier in so überreicher Auswahl vereinigt sind und dem strebenden Buchdrucker Gelegenheit bieten, den besten Geschmack und der ausgezeichneten Ausführung zu folgen, nicht müde werden. Es würde gut sein, wenn unsere französischen Buchdrucker diese Vorlagen besäßen, welche ihnen den Nutzen zeigten, den unsere Nachbarn für die gewöhnliche kommerzielle Typographie daraus ziehen, mit einem Wort: wie man Accidenzen behandeln soll. Herrn Waldows Archiv sollte in den Händen aller sein, ebenso wie seine „Encyclopädie“, so daß sich unsere jungen Typographen derselben als klassischer Werke für das Studium der deutschen Sprache bedienen könnten.“

Dieses Zeugnis eines renommierten französischen Blattes wird genügen, den in allen Weltteilen anerkannten Ruf des Archivs zu dokumentieren. Abonnements für den ganzen, halben und viertel Jahrgang ebenk. auch in einzeln zu bezahlenden Heften nehmen alle Buchhandlungen wie die Verlags-handlung selbst an.

Graviranstalt  
Stempelschneiderei  
Galvanoplastik

Große Auswahl  
Brot-, Zlor- und Titel-  
Schriften.  
Prompte Ausführung.

**Schriftgiesserei**  
**EMIL BERGER**  
gegründet 1842  
**LEIPZIG.**

Stereotypie  
Utonsilien-Fabrik  
Messinglinien

Neu-Einrichtungen  
in kürzester Zeit  
System Didot.  
Bestes Material.